



**Berichte über Tätigkeiten zur Erstellung  
der Geologischen Karte der Republik Österreich 1 : 50.000  
im Jahr 2000**

**Blatt 23 Hadres**

**Bericht 2000  
über geologische Aufnahmen  
südlich von Mailberg  
auf Blatt 23 Hadres  
und in der Umgebung von Tiefenthal  
auf Blatt 39 Tulln**

PAVEL HAVLÍČEK  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahr 2000 wurde vor allem mit der geologischen Kartierung auf Blatt 39 Tulln begonnen. Zusätzlich wurden auf Blatt 23 Hadres, im Gebiet südlich von Mailberg, ergänzende geologische Geländearbeiten durchgeführt.

Auf Blatt 23 Hadres wurde durch die Auswertung von mikropaläontologischen Proben von neogenen und quartären Sedimenten südlich von Mailberg eine größere Verbreitung der Grund-Formation nachgewiesen, als bisher angenommen.

Auf Blatt 39 Tulln wurde das Gebiet im Bereich Großwiesendorf – Inkersdorf – Tiefenthal geologisch kartiert. In diesem Bereich überwiegen die quartären Ablagerungen. Nur an der östlichen Seite des Schmidatales südlich von Inkersdorf und in Gräben südlich von Großwiesendorf und Inkersdorf konnten tertiäre Ablagerungen nachgewiesen werden.

#### **Tertiär (Miozän)**

An der Straße nach Absberg, südlich von Inkersdorf und in Weganrissen südlich von Großwiesendorf und Inkersdorf treten unter den Lössen grüngraue bis graue, rostig-scheckige, kalkige, tonige und glimmerige Silte, örtlich augenfällig durch interne Schichtung nach SW einfallend (SSW von Inkersdorf), auf. Vereinzelt finden sich auch Linsen feinkörniger, grauer Sande. Vorläufige mikropaläontologische Untersuchungen von 5 Proben haben bisher keine genaue stratigraphische Einstufung ermöglicht, die Ablagerungen sind aufgrund lithologischer Ähnlichkeiten jedoch mit der Laa-Formation aus dem Karpatium vergleichbar.

#### **Quartär**

##### **Pleistozän**

Im Hangenden der miozänen Sedimente lagern subhorizontal geschichtete und auch kreuzgeschichtete, fluviatile

Sandschotter mittelpleistozänen Alters. Sie sind graubraun, mittelkörnig, mit 1 bis 5 cm großen, gerundeten Geröllen aus Quarz, Hornstein und Gneisen. Die Gerölle haben an ihrer Oberfläche sekundäre Krusten von  $\text{CaCO}_3$ . Südöstlich von Tiefenthal konnte in einer Sandgrube eine Mächtigkeit von mehr als 3 m nachgewiesen werden. Örtlich befinden sich im oberen Bereich der Schotter durch Solifluktion verschleppte fossile Bodensedimente.

Lösse und lokal auch Lösslehme überlagern sowohl die miozänen als auch die quartären, fluviatilen Sedimente. Häufig sind Linsen von Feinschotter (Saltation) und an der Basis auch Lagen von Flugsanden. Die Lösse sind gelbbraun, glimmerig, kalkig, sehr feinkörnig und zeigen Anzeichen von Säulenabsonderung. Ihre Mächtigkeit beträgt 1–7 m. Die von J. KOVANDA bestimmte Malakofauna ist typisch für kalte Lösse, wahrscheinlich vom Ende des letzten Glazials (oberes Pleistozän).

Örtlich sind auch initial entwickelte fossile Böden innerhalb der Schichtfolge zu erkennen. Weiters sind vereinzelt gemischte, deluvio-äolische Sedimente, und zwar graugelbe bis graubraune, umgelagerte Lösslehme von lokaler Ausdehnung entwickelt.

##### **Pleistozän–Holozän**

Am Hangfuß flacher Hänge wurden deluviale, sandig-tonige Lehme gefunden.

##### **Holozän**

In den periodisch durchflossenen kleinen Tälern wurden deluvio-fluviatile, humose, tonig-sandige, bis 1 m mächtige Lehme mit Beimischung von Geröllen abgelagert. Diese Sedimente bilden örtlich flache Schwemmkegel, wie z.B. östlich von Tiefenthal. Die Talflur des Schmidatales und des Hundgrabens wird von fluviatilen, schwarzbraunen, humosen, tonig-sandigen, 1–2 m mächtigen Überschwemmungslehmen bedeckt.

Anthropogene Ablagerungen treten nur westlich von Tiefenthal und in Großwiesendorf auf. Als anthropogenes Sediment kann auch das für den Hochwasserschutz ausgebagerte Gesteinsmaterial entlang der Schmida ausgeschieden werden.